

vom 04.12.2018, 16:08 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Die Stille ist**eher introvertiert**

(cai) Holz kann ja sehr musikalisch sein. Paganinis Technik, um aus diesem alles rauszuholen, war bekanntlich Geigenbogen auf Holz. (Beziehungsweise Geigenbogen auf *Saiten* auf Holz.) Die Technik vom Herbert Golser ist *Säge* auf Holz. Dieser Teufelssäger spielt aber ebenfalls alle Stückln. Nur, dass er halt keine Violine zersägt, sondern Ahorne, Kernbuchen, Eschen, Birnholz, Kirschholz . . .

Virtuos macht er aus dem massiven Material ein filigranes Gewebe, schneidet unglaublich dichte Raster hinein oder das Holz fast papierdünn auf, bis es grad noch an einer einzigen Faser zusammenzuhängen scheint. Bringt es an seine Grenzen, dass einem die Spucke wegbleibt. (Wurscht. In der Galerie Frey soll man sowieso nicht wild herumspucken. In jeder anderen Galerie natürlich genauso wenig.) Und das Holz lebt mit. Wellt sich rhythmisch, swingt. Oder geht im strengen Metallrahmen wie Blätterteig auf. Entfaltet sich. Und das Ganze zu witzigen, schmissigen Titeln wie "Eckeweck", "Sturmschädel", "Wedewiedl" oder "Adellos". (Adellos? Ist das so etwas wie "ohne Itel"?)

Und was der Enkel eines Tischlers und Sohn von einem Steinmetz erst mit dem weißen *Marmor* aufführt. (Heißt die Ausstellung deshalb "berg:bargen:geborgen:", weil der Marmor und die Berge beide aus Stein sind?) Seiner ist vielleicht nicht so muskulös wie der vom Michelangelo, schwer beeindruckt hat er mich trotzdem. Denn dafür ist er dermaßen dünn, geradezu magersüchtig, dass das Licht durchscheint. Zerbrechlich wie eine Eierschale wirkt er. Und der Golser rollt ihn immerhin wie ein Stanitzel ein. (Dem Anschein nach.) Oder biegt ihn geschmeidig um die Leere herum. Wickelt quasi die Luft ein. Ruhige, introvertierte Skulpturen. Und durch einen Spalt kann man einen schüchternen Blick hineinwerfen. In die Stille.

Galerie Frey

Kernobst: Dove Bradshaws Apfel besteht aus lauter Apfeln. Und die sind giftig.

© Simon Veres, Courtesy: Dove Bradshaw und Galerie Winter

(Gluckgasse 3)

Herbert Golser, bis 10. Jänner

Mo. - Fr.: 11 - 18, Sa.: 11 - 16 Uhr

Nicht einmal Äpfel

sind kerngesund

(cai) Der eine erforscht das, was man sieht (oder üblicherweise eben *nicht* sieht - oder was man versucht zu übersehen), und die andere das, woraus die mehr oder weniger sichtbare Welt *besteht*. Und dabei bilden die zwei, die seit Jahrzehnten zusammenleben, scheinbar einfach nur die Realität ab. Aber die hat halt offenkundig mehr zu bieten als bloß sich selbst.

William Anastasi besitzt so einen magischen Apparat, der die Zeit zwar nicht an-, doch dafür einen Augenblick *festhalten* kann: eine Fotokamera. (Oder eh mehrere.) Und die ist ja in der Regel außerhalb vom Bild. Bei ihm ist sie freilich ständig präsent. Ist sie sogar das eigentliche Thema. Spiegelt sich in seinem Auge. Überall Remakes, Arbeiten aus den 1960ern, die sozusagen durch Raum und Zeit gereist sind, um jetzt in der Galerie Hubert Winter wiederholt zu werden. Analog. Ein Duell: Zwei Kameras nehmen einander ins Visier. Und? Welche hat gewonnen? Beide. Anastasi reflektiert übers Fotografieren auch gern mithilfe von tatsächlichen, physikalischen Reflexionen. Verfolgt ein simples Konzept, das insgeheim ziemlich komplex und raffiniert ist. Füllt etwa einen leeren Bilderrahmen mit dem, was die Kamera gesehen hat, als sie diese Leere betrachtet hat (nämlich durchs nicht entspiegelte Glas). Treibt das Spiel mit den Spiegelungen immer weiter.

Und Dove Bradshaw? Hat *keinen* Zauberkasten. Und trotzdem einen tollen Trick drauf. Sie verwandelt an sich banale Dinge in märchenhafte, mythische Requisiten, die ganz elementare Geschichten erzählen. Über Himmel, Hölle und die Erde dazwischen. Elemente des Periodensystems (Gold, Schwefel, Blei . . .) sind ihr bildhauerisches Material. Ein zerbrochenes goldenes Ei (von der Märchengans?), eine bleischwere Feder (die hat sicher Flugangst), und der Apfel ist durch und durch böse (na ja, die Sündenfallfrucht), ist aus Apfeln gebastelt, die ja giftig sind. Tja, Äpfel sind gesund, doch nicht *kerngesund*. Ihren Partner porträtiert Bradshaw gleich überhaupt als Teufel: "The Devil is on the Earth." Okay, Hörndln hat sie dem Anastasi keine gemacht, aber die Büste (aus Schwefel, hallo?) riecht höllisch. Mit Anastasis Gesicht schließt sich also der Kreis. (Ach, und der *wievielte* Kreis der Hölle?)

Galerie Hubert Winter

(Breite Gasse 17)

William Anastasi und

Dove Bradshaw, bis 22. Dezember

Di. - Fr.: 11 - 18, Sa.: 11 - 14 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/1006187_Kunst.html

© 2018 Wiener Zeitung